

Einlegen in frisches Wasser, vollkommen erfolglos; was um so mehr auffällt, da Schwimmkäfer, selbst im hochgrädigem Alkohol oft eine halbe Stunde am Leben bleiben. Eine Verschleppung der Landmollusken durch Vögel kann ich mir nur in der Art erklären, dass an den Aesten, die namentlich grössere raub- und rabenartige Vögel, zuweilen von weiterer Ferne zum Nestbau herbeischaffen, Schnecken haften. Die auf diese Art zustande kommende Verbreitung dürfte, wie leicht einzusehen ist, unendlich langsam vor sich gehen und ist blos als Zufälligkeit zu betrachten. Die Hauptverbreitung wurde offenbar, im Zusammenhang mit schrittweiser Ausdehnung, durch den Wasserlauf bewerkstelligt.

Die Tordaer Felsschlucht ist in Siebenbürgen eine der reichsten Fundstellen für Mollusken, da dort auf verhältnissmässig kleinem Raum ca. 50 Arten, dabei mit Ausnahme von *Vertigo augustior* Jeff. sämtliche in Siebenbürgen vorkommenden *Vertigo*-Arten leben. Ob diese noch durch die Diluvialfluth oder durch Stürme dahin gebracht wurden, dürfte durch eingehendes Studium der Paläontologie Siebenbürgens festzustellen sein.

## Briefe über die *Syringa Josikaea*, Jacq. fil.

Ein Beitrag zur Geschichte dieser Pflanze, mitgetheilt von

**Carl von Flatt,**

Dirigent der hochgräfl. Herrschaft Rév-Lugos.

### I. An Herrn Dr. H. Christ in Basel.

*Alsó-Lugos, Post Élesd, 21. October 1890.*

Mit heutiger Post erhielt ich ein Schreiben meines Freundes Prof. Dr. Vinzenz v. Borbás, in welchem mir derselbe mittheilte, dass Ew. Hochwohlgeboren Exemplare der *Syringa Josikaea*, Jacq. fil. wünschen und, da er momentan Ihrem werthen Wunsche nicht nachkommen kann, so befragt er mich, ob ich ihm diesbezüglich aushelfen und Ihnen, sehr geehrter Herr, das gewünschte Material schicken könne.

Aus diesem Grunde erlaube ich mir Sie mit den folgenden Zeilen zu belästigen.

Beiliegend erhalten Ew. Hochwohlgeboren eine Sendung der *Syringa Josikaea*, mit der Bitte, dieselbe gütigst annehmen zu wollen. Ich habe die Pflanzen selbst gesammelt und kann Ihnen bezüglich der geographischen Verbreitung dieser Pflanze mittheilen,

dass sie bis heute nur in den folgenden 4 Comitaten Ungarns: Kolos, Bihar, Ung und Mármaros\*) gefunden wurde. Die *Syringa Fosikaea* wächst auf Dacit und Kalkconglomerat, und, was auffallend ist, überall neben Wasser, in einer Meereshöhe von 300—700 m., ungefähr zwischen 46°7—48°7 nördl. Breite und 40—42 östl. Länge von Ferro.

Bis jetzt kenne ich 10 Fundorte.

Davon hat: einen Baronin Jósika (locus classicus),  
zwei Victor von Janka (Kolos, Mármaros),  
zwei L. Simonkai (Bihar, Kolos).  
zwei C. von Flatt (Bihar),  
einen G. Tomcsányi (Ung),  
einen J. v. Csató (Kolos) und  
einen A. Michalus (Bihar) entdeckt.

Ueber die *Syringa Fosikaea* habe ich in „Erdészeti Lapok“ drei Artikel geschrieben, und zwar: 1886 Heft II p. 141—150, IX—X, p. 697—700, 1887 Heft VII, p. 568—581. Im letzten Artikel habe ich das Artrecht unserer Species Herrn Franchet gegenüber vertheidigt, welcher die *Syringa Fosikaea*, Jacq. fil. mit der *Syringa Emodi*, Wallich (einer Pflanze des Himalaya\*\*) vereinigen wollte

Nun besitze ich in meinem Herbar auch die *Syringa Emodi*, mit welcher unsere endemische Pflanze jedoch gewiss nicht identisch ist. Die Unterscheidungs-Merkmale zwischen *Syringa Fosikaea* und *Syr. Emodi* habe ich sehr ausführlich in „Erdészeti Lapok“ 1887, l. c. beschrieben. Dass *Syr. Fosikaea* mit *Syr. Emodi* nicht identisch ist, hat, wie mir seinerzeit Dr. v. Borbás mittheilte, übrigens schon vor Jahren auch Prof. A. Engler behauptet.

Bezüglich des ersten literarischen Berichtes über *Syringa Fosikaea* hat ein wissenschaftlicher Disput zwischen den Herren Aug. Kanitz (in „Magyar növénytani Lapok“ XI. p. 26: Reichb. Plant. crit. 1830) und V. v. Borbás („Term. rajzi füz.“ VIII. p. 313, und „Erdészeti Lapok“ 1887, Heft III, p. 252—3: Flora [Regensburg] 1831) stattgefunden.

\*) Hiezu kömmt auch der Comitat Torda-Aranyos, wo diese Pflanze auf Kalkfelsen bei Albák und Skerisóra am grossen Aranyos wächst (siehe: Die in Siebenbürgen wildwachsenden Arten der *Syringa* von E. A. Bielz, — in den Verhandlungen und Mittheilungen des siebenb. Vereins für Naturwissenschaften, XXXVI. Jahrgang 1886 S. 51—54).  
A. d. R.

\*\*) Mons Emodus.

Nach meinen Forschungen ist als das älteste Quellenwerk: „Nemzeti társalkodó,“ 1830, p. 344 zu betrachten. In dieser Zeitschrift finden wir den ersten Bericht über jene Vorlesung, welche J. Fr. von Jacquin vor der Versammlung deutscher Aerzte und Naturforscher in Hamburg (1830, am 20. September\*) gehalten, bei welcher Gelegenheit er die *Syringa Fosikaea* als eine neuentdeckte Pflanzenart der Versammlung bekannt gab.

Die *Syringa Fosikaea* wurde im Csucsauer Thale, neben dem Flusse Sebes im Comitate Kolos durch die Gemahlin des Barons Excellenz Johann Jósika, geborene Gräfin Rosalie Csáky entdeckt und an Jacquin geschickt, welcher dieselbe ihr zu Ehren benannte.

Genehmigen Ew. Hochwohlgeboren meine ausgezeichnete Hochachtung!

Ihr ergebener

Carl von Flatt.

#### P. S. Literarische Daten.

- „Nemzeti Társalkodó,“ (1830) p. 344.  
 Reichenbach: „*Flor. germ. excurs.*“ (1830) I. p. 432.  
                                   „*Plantae criticae.*“ VIII. (1830) u. 1049.  
 „Flora“ (Regensburg) XIV. (1831) I. p. 67.  
 M. Fuss in „*Foh. Chr. Gottl. Baumgarten enumerationis stirpium Transsylvaniae indigenarum Mantissa*“, I. (1846) p. 2 n. 15.  
 Ejusd. „*Flora Transsylvaniae excurs.*“ (1866) n. 1997.  
 F. Schur: „*Enumeratio plant. Transsylv.*“ (1866) p. 451.  
 Aug. Neilreich: „*Aufzählung der in Ungarn und Slavonien bisher beobachteten wildwachsenden Gefäßpflanzen.*“ (1870) p. 155.  
 Bluff et Fingerhut: „*Compend. flor. germ.*“ ed. 2 (1836) I, p. 15.  
 J. Decaisne: „*Monographie des Genres Ligustrum et Syringa;*“ in „*Nouvelles Archives du Muzeum d'histoire naturelle.*“ XII (1879) p. 1—45.  
 L. Simonkai in „*Term. rajs. füs.*“ V (1880) p. 44.  
 V. v. Janka in „*Oesterreichische botanische Zeitschrift.*“ (1885):  
 M. A. Franchet: „*Observation sur les Syringa du Nord de la Chine.*“ Extrait du Bulletin de la Société philomatique de Paris. Séance du 25 juillet (1885) p. 1—7.  
 C. v. Flatt: „*A Syringa Fosikaea Biharban,*“ in „*Erdészeti lapok.*“ (1886) XXV. p. 141—150.  
 J. v. Csató in „*Oesterreichische botanische Zeitschrift.*“ (1886) p. 249.

\*) Hierüber ist ja auch der ämtliche Bericht über diese Versammlung erschienen und als eigentliches Quellenwerk anzusehen. A. d. R.

- C. v. Flatt: *A Syringa Fosikaea*, Jacq. fil. faji önállóágáról“  
in „Erdészeti lapok.“ (1887) XXVI, p. 568—581.  
A. Michalus in „Erdészeti lapok.“ (1887) XXVI, pp. 982—3.  
L. Simonkai in „Nagyvárad természettudományi.“ (1890) p. 116—121.

### Icones.

- Reichenbach: „*Plantae criticae*. VIII (1830) n. 1049.  
Edwards: „*The botanical register*.“ XV (1834) tab. 1733.  
Maund: „*The Botanist*.“ (1839) I. 24.  
Jacquin: „*Eclogae Plantarum*.“ (1844) tab. 167.  
Curtis: „*Botanical Magazine*.“ Series III (1845) n. 3278.  
Decaisne: „*Monographie*“ etc. l. c. (1879.)  
Bunyitai: „*Nagyvárad természettudományi*.“ (1890) p. 117.

---

## II. An Herrn C. v. Flatt in Alsó-Lugos, Post Eleds.

Basel, 27. October 1890.

Sie haben mir mit Zusendung so vortrefflichen Materials von *Syringa Fosikaea*, Jacq. fil. eine sehr grosse Freude gemacht. Dasselbe wird mir u. a. dienen zur Bekämpfung des neuen Irrthums (den alten bez. der Abstammung von *S. Emodi*, Wall. haben Sie ja schon siegreich widerlegt) als ob diese schöne Art ein „zufälliges Gartenerzeugniss“ sei, das in „einem einzigen Garten Ungarns“ sich gefunden habe. Diese Ansicht ist in dem amerik. Journal: „*Garden and Forest*“ von keinem geringeren, als meinem Freunde Sargent, einem sonst trefflichen Dendrologen geäussert worden. Mit Ihren erschöpfenden und trefflichen Aufklärungen werde ich ihn nun sofort eines andern belehren.

---

Es grüsst Sie mit hochachtungsvollster Ergebenheit

Dr. H. Christ.

---

## III. An Herrn Dr. H. Christ in Basel.

Alsó-Lugos, post Eleds, 31. Oct 1890.

Unsere schöne *Syringa* kennen — leider! — noch sehr wenige Fachmänner; daher kommen die zahlreichen falschen Berichte und es ist demnach kein Wunder, wenn man im Auslande in dieser Sache in völliger Ungewissheit schwebt.

Ich suche nun diesen Irrthum: als ob die *Syringa Fosikaea* ein „zufälliges Gartenerzeugniss“ sei, zu bekämpfen.

Sie nennen ihn einen „neuen Irrthum“, dies ist aber ein sehr alter Irrthum! Herr Sargent's Aeusserung ist daher nicht überraschend. Hat doch auch Franchet geschrieben: „On sait que le *S. Fosikaea* n'est connu qu'en Hongrie, dans une seule localité des Siebenburgen, particularité de nature à jeter déjà des doutes sur l'autonomie de l'espèce“.

Die ersten Exsiccaten, welche die gelehrte Welt entgegen nahm, waren in der That cultivirte Exemplare! Im Jahre 1861/2 fasste der Siebenbürgische Verein für Naturwissenschaften zu Hermannstadt den Beschluss, centurienweise ein „Herbarium normale Transsylvanicum“ in 6 Exemplaren herauszugeben und dieselben aufzustellen zu Hermannstadt, Karlsburg, Klausenburg, Pest, Wien und Breslau, „damit Jeder Gelegenheit habe, vorkommenden Falles sich an den Pflanzen selbst Rath zu holen“.

Dieses „Herbarium Transsylvanicum“ besorgte mit grossem Geschick Michael Fuss, Pfarrer in Girelsau, der Verfasser der „Flora Transsylvaniae excursoria“, ein tüchtiger Botaniker und Pflanzensammler.

Die *Syringa Fosikaea* befindet sich in der 2. Centurie unter Nr. 176, und ist bei Hermannstadt von cultivirten Exemplaren durch den Karlsburger Apotheker Daniel Rekert gesammelt worden.

Die Etiquette, mit ihrem ominösen „Culta Hermannstadt“\*) war also die Ursache so vieler, später begangenen Fehler!

Das Fuss'sche „Herb. norm. Transsylv.“ hat 11 Centurien erlebt, davon konnten aber nur die 7 ersten Centurien an die obgenannten Städte resp. Museen und Vereine vertheilt werden, die übrigen sind in Fussens Wohnung verbrannt. Die Liste dieser 11 Centurien ist in den „Verhandlungen und Mittheilungen des siebenbürgischen Vereins“ erschienen.

Dieses „Herbarium Transsylvanicum“ ist wohlaufbewahrt in Budapest (National-Museum) und in Hermannstadt (Verein für Naturw.); von dem in Klausenburg fehlen viele Arten, und

---

\*) Die Fundortsangabe auf der Etiquette in den Exemplaren des Herbarium normale Transsylvanicum lautet vollständig: „In petrosis apud Sebes in comitato Claudiopoliensi — cultivirt in Gärten zu Hermannstadt“ —; während dagegen unter Nr. 176 des in den Verhandlungen und Mittheilungen des siebenb. Vereins für Naturwissenschaften XIV. Jahrg. 1863, S. 188 bis 207, abgedruckten Verzeichnisses der II. Centurie zu lesen ist: An Felsen der Bergregion; selten. — Székelyó und Nagy-Sebes, Baumgarten; Csucsa, Schur. — Gesammelt bei Hermannstadt (cultivirte Exemplare) von Rekert. A. d. R.

das Herbarium von Karlsburg ist verschwunden. Bezüglich Wien und Breslau kann ich keine Aufklärung geben. Höchstwahrscheinlich hat das „Culta Hermannstadt“ auch in diesen Herbarien viel dazu beigetragen, zu glauben, dass *Syringa Fosikaea* „nur ein zufälliges Gartenerzeugniß“ sei.

Der Karlsburger Apotheker Rekert hätte wahrhaftig besser gethan, von dieser angepflanzten *Syringa* nicht zu sammeln, da mit diesen cultivirten Exemplaren so viele Irrthümer hervorgerufen worden sind.

Die *Syringa Fosikaea* wird wegen ihrer schönen Blüten auch heutzutage cultivirt. So gedeiht sie z. B. im Dorfe Remecz (im Comitate Bihar) um die „Villa Helényi“ herum ausgezeichnet; auch in meinen Garten habe ich sie verpflanzt, ferner an H. Joh. Wiesbaur, Jesuiten-Pater nach Maria-Schein (Böhmen) lebendige Exemplare geschickt, so dass sie jetzt auch im dortigen Klostergarten zu Hause ist.

Die Fundorte der spontanen Sträucher jedoch sind durchgehends in den Urwäldern jener Gebirgskette zu suchen, welche Ungarn von Siebenbürgen trennt. Meilenweit sieht man da kein Haus und keine Hütte!

Vielleicht wird Sie die erste, in Siebenbürgen verfasste grössere Description unserer Pflanze interessiren. Sie findet sich in

„Joh. Chr. Gottl. Baumgarten: *Enumerationis Stirpium Transsylvaniae Indigenarum Mantissa I.* Auctore Michaelae Fuss,“ Cibinii (1846) p. 2. „post nrum 15.“

„adde: 2587. *Syringa Fosikaea*, Jacq. foliis cruciatim oppositis, petiolatis, ovato-acuminatis, parallelliter oblique venosis, subtus cano-cinerascentibus, nervosis, integerimis; floribus thysum formantibus, e lilaceo-roseis. *Fl. Ratisb.* (err. XVI pro) XIV. I. 67, Reichenbach: *Fl. germ. excurs.* no. 2867. Ejusd, *Plant. crit.* VIII. ic. 1049. Bluff et Fingerh. *comp. fl. Germ.* ed. 2. 15. n. 2.“

„Inter pagos Székelyő et Nagy-Sebes ad circulum Magyar-Bikal Cott. Kolos pertinentes in loco Henz dicto, montoso lapidoso juxta fluvium Sebes. Baumg.“

„Arborescens. Truncus biorgyalis altiorve, erectus, cortice cinereo-fusca, verrucis albis obductus. Rami erecti, floriferi, ramulis sterilibus, foliis 4, cruciatim oppositis aucti. Flores thysum speciosum formantes. Pedunculi fasciculatim ramum laxo ambientes, in utroque latere 6 fasciculis praediti; quodque fasciculum e pluribus flosculis

pedicellatis constans. Calyx brevissimus, limbo obtuso, 4-dentato, e viridi = sanguineus. Corolla lilacino-rosea, passim albidoviolacea, subsuaveolens, limbo 4-partito, lobis ovato-obtusis, intus margine purpurascente pictis. Stamina 2, ultra medium tubum inserta, brevissima. Antheraeoblongae, fuscae. Stylus lineam longus, albus. Stigma ovatum, pallide flavum, bilobum, lobulis erectis, obtusis, patentibus. Germen orbiculare, in juniore aetate viride.“

Es soll noch bemerkt werden, dass bei den gewöhnlichen, im Garten gezogenen spanischen Fliedern (als *Syringa vulgaris*, *albiflora*, *persica* etc.) der Tubus der Corolla nur doppelt so lang ist, als die Lobi corollae, bei der *S. Fosikaea* aber 4-mal länger. Bei den erstgenannten Garten-Sträuchern schlägt die mittlere Endknospe der Aeste in der Regel immer fehl, nur die zwei lateralen Knospen bilden sich aus, bei der *S. Fosikaea* ist dies umgekehrt.

Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir, auch die Description der *Syringa Emodi*, Wall. aus Hooker's „*Flora of British India*“ (III. Part. IX Dec. 1882) 605, hier wiederzugeben :

„2. *S. Emodi*, Wall. Cat. 2831\*) leaves 2—5 in. elliptic or ovate glabrous whitened beneath, panicles dense, flowers often fascicled. Royle III. 267. t. 65, fig. 2; Db. Prodr. VIII. 283; Bot. Reg. XXXI. (1845) t. 6. Brand. For. Fl. 306; Decaisne in Nouv. Arch. Mus. 2. Sér. II. 40.“

„Subalpine Himalaya, alt 9—12000 feet, from Kashmir to Kumaon, frequent; Wallich, Falconer etc.“

„A large shrub. Leaves  $3\frac{1}{2}$  by  $1\frac{3}{4}$  in., acute at both, ends, secondary nerves prominently reticulating beneath; petiole  $\frac{1}{3}$ — $\frac{2}{3}$  in. Panicles dense-flowered; bracts lanceolate, deciduous, usually inconspicuous; pedicels often 0, sometimes  $\frac{1}{8}$  in. Calyx in  $\frac{1}{8}$  in., subtruncate, minutely pubescent or nearly glabrous. Corolla purplish or white; tube  $\frac{1}{4}$  in.; lobes  $\frac{1}{5}$  in. Capsule  $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$  in., terete, 2-grooved acute.“

Die von mir entdeckten zwei Fundorte liegen beide im Remecezer Gebirgswalde. Der erstere: „Lunka Kotuni“ (1885 in „Erd. Lap.“ XXV [1886] p. 141—150.) weist wenige Exemplare auf, diese sind aber weit mächtiger als die in „Pareu Freguczar“ (1886 in „Erd. Lap.“ XXVI. [1887] p. 568—581) wachsenden, wo beinahe 1000

\*) Cfr. „A numerical List of dried specimens of plants in the East India Company's Museum, collected under the superintendence of Dr. Wallich, of the Company's botanic garden at Calcutta. London, 1-st December, 1828.“

Exemplare stehen. \*) In „Lunka Kotuni“ habe ich an einem Strauch genaue Messungen genommen und gefunden:

Der Truncus hat unten . . . . .	15·5 cm.	im Durchmesser.
Da wo die zwei untersten Aeste stehen	22·0	„ „ „
Die Dicke des ersten Astes beträgt .	10·0	„ „ „
und die des zweiten Astes beträgt .	4·5	„ „ „

Die Höhe dieses Strauches, der ein selten grosses Exemplar ist, beträgt 3·58 m.

Wahrscheinlich hat schon Kitaibel von unserem Strauche gehört. Unter seinen Manuscripten, welche im Budapester National-Museum aufbewahrt werden, findet sich folgende Aufzeichnung (Oct. lat. nr. 80):

„*Syringa prunifolia*, Kit. — Ita interea pro conservanda memoria nomino, quae ad viam Munkacsin-Leopolim (Lemberg) ducentem inter Felső Hrabonitza et Pudpolócz in cotta Beregh crescit, foliisque Pruni distincta, referente Dre Bulla.“\*\*)

Steudel gibt in -einem „Nomenclator Botanicus zu *Syringa Josikaea* auch das Synonym: „*Syringa vincetoxicifolia*, Baumg.“ Woher er jedoch dasselbe genommen, kann ich mir nicht erklären, da Baumgarten diesen Namen nirgends publicirt hat.

Verzeihen Sie meinen langen Brief. Ich habe absichtlich etwas ausführlicher über diesen Gegenstand geschrieben, weil es mir sehr daran gelegen ist, dass die bisherigen Irrthümer und Fehler endlich doch einmal ausgemerzt, resp. richtig gestellt werden.

Wenn ein tüchtiger Botaniker von europäischem Rufe (der einen so allgemein geachteten Namen hat, als Ew. Hochwohlgeboren) die Sache in die Hände nimmt, so bin ich schon im Vorhinein davon überzeugt, dass unsere schöne, seltene, endemische Pflanze — ihrem Werthe und ihrer Bedeutung entsprechend — von Seite der wissenschaftlichen Welt gewürdigt werden wird.

Was das Herbar-Material anbelangt, so stehe ich Ihnen stets gerne zu Diensten.

Mit grösster Hochachtung Ihr ergebenster

Carl von Flatt.

\*) Die an Sie geschickten Exsiccata stammen alle von diesem Fundorte.

\*\*) Cfr. Br. V. v. Borbás: „Természetráji füzetek“ (1884) p. 75, und „Erdészeti Lapok“ (1885) Heft IV, p. 396. — Dr. Simonkai hat in seiner „Erdély edényes Florája“ (1886 p. 392) Kitaibels Benennung als Synonym zur *Syringa Josikaea* faktisch zugezogen.



#### IV. An Herrn Hofrichter C. v. Flatt in Alsó-Lugos.

Basel, 4. Nov. 1890.

Herzlichsten Dank für die trefflichen Aufklärungen über *S. Fosikaea*. Ich glaube nichts besseres thun zu können, als Ihren Brief dem Herrn Sargent zu übersenden. Uebrigens ist es ganz unnöthig, bei den deutschen Botanikern eine Lanze einzulegen wegen des Indigenats dieser schönen (auch in Basel schon cultivirten) Art, denn dieselben sind alle einstimmig in der Ablehnung der von Franchet aufgewärmten Vermuthungen. Ich habe in dieser Beziehung ganz beruhigende Briefe von Dr. Ascherson und Bolle erhalten. Sargent hat mir versprochen, meine Berichtigung in einer nächsten Nummer des „Garden and Forest“ erscheinen zu lassen. Wenn diese mir zukömmt, werde ich sie Ihnen zur Einsicht zusenden.

Mit besten Grüßen und herzlichem Dank

Christ.

---

#### V. An Herrn H. Christ in Basel.

Élesd, am 2. December 1890.

Obzwar der Umstand, dass unser schöner endem. Strauch auch Würdigung der deutschen Botaniker findet, als erfreulich bezeichnet werden muss, so ist es andererseits Thatsache, dass namentlich in Frankreich die Meinung herrscht, als wäre diese Pflanze mit jener aus der Himalaya identisch.

Der Güte des Herrn Prof. Dr. Ludwig von Jurányi, Director des botanischen Gartens in Budapest verdanke ich, dass ich das Original-Exemplar der *Syringa Emodi*, Wall. aus der Schlagintweit'schen Sammlung besichtigen und genauer untersuchen konnte.\*)

Die Pflanze hatte Schlagintweit im Jahre 1856 am 16. Juni in der Provinz Lahóre am westlichen Ende der Himalaya bei Kardong am linken Ufer des Flusses Bhága (später Tsinab) gesammelt, kann daher neben das „locus classicus“ von Wallich (Kashmir) gestellt werden.

Dass diese Pflanze mit unserer *Syringa Fosikaea* nicht identisch ist, muss wohl ein Jeder schon auf den ersten Blick zugeben, der je in der Lage war, von beiden Pflanzen die Blüthen zu sehen.

---

\*) „Herbarium Schlagintweit from India and High Asia.“ 2 Gen. No. of Catalogue 4050. (Im Besitze des botanischen Gartens in Budapest.)

Die Belaubung bietet wenig Erwähnungswerthes; die Blätter der *S. Emodi* sind unten (wo sie in den Blattstiel übergehen) in der Regel zugespitzt, die der *Fosikava* hingegen abgerundet. Consistenz und Farbe sind an Beiden gleich. Aber gross ist der Unterschied der Blüten! Der Tubus corollae ist bei *S. Emodi* verlängert, schlank und der Saum immer zurückgebogen, dagegen bei *S. Fosikava* sackförmig plump und der Saum stets aufrecht. Die Staubgefässe sind bei *S. Emodi* länger als der Tubus, bei *S. Fosikava* kürzer.

Allerdings könnten auch noch carpologische Verschiedenheiten vorhanden sein, dies vermochte ich aber leider nicht festzustellen, da das Schlagintweit'sche Exemplar keine Frucht besitzt.

Die in meinem Herba befindliche *S. Emodi* stammt aus dem bot. Garten in Budapest und zeigt alle wesentlichen Charactere der Himalaya'schen Pflanze.

Mit grösster Hochachtung Ihr ergebenster

Carl von Flatt.

---

## Apparate zum Fang von Micro-Arthropoden

von

M. v. Kimakowicz.

Die kleinen Mollusken-Gehäuse sind nach meinen Erfahrungen, dann am leichtesten aus dem mittelst Käfersieb gesammelten Siebematerial auszulesen, wenn letzteres vollkommen getrocknet ist. Das Trocknenlassen hat auch den Vortheil, dass der feinkörnige Theil und Staub mittelst feinmaschigem Sortirsieb, das noch keine Molluskenschalen durchfallen lässt, entfernt werden kann, wodurch die zu durchsuchende Masse nicht nur bedeutend an Volumen verliert, sondern auch die kleinen Gehäuse besser in das Auge fallen.

So günstig dieses Trocknen für das Einsammeln der Mollusken, ebenso nachtheilig ist dieses für die Ausbeute an Gliederthieren. Wird es durch künstliche Wärme bewerkstelligt, wozu mehrere zweckentsprechende Apparate erforderlich sind, so stirbt bei möglichster Vorsicht doch zum mindesten der grösste Theil ab, und ist dann schwieriger einzusammeln oder wird auch für die Präparation gänzlich unbrauchbar. Das Trocknen an der Luft erfordert, da es, um das Entfliehen der Gefangenen zu verhindern, in dicht gewebten, fest verschlossenen Säckchen vorgenommen werden muss, viele Zeit, während welcher die stets mitgesammelten Raubthiere ihre Schicksalsgenossen auffressen. Uebrigens bringt das Trocknen an und für sich zahlreichen Thierformen schon den Tod. Es wird demnach immer der durch die Anwendung des Käfersiebes erzielte Erfolg mehr oder weniger beeinträchtigt, wenn man sich nicht die

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen und Mitteilungen des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften zu Hermannstadt. Fortgesetzt: Mitt.der ArbGem. für Naturwissenschaften Sibiu-Hermannstadt.](#)

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: [40](#)

Autor(en)/Author(s): Flatt Carl von

Artikel/Article: [Briefe über die Syringa Josikaea, Jacq. fil. 113-122](#)